



GLOSSAR

MATERIELLE LEBENSBEDINGUNGEN

Die materiellen Lebensbedingungen spiegeln die Lebensqualität nicht wider, stellen aber dennoch einen wichtigen Anhaltspunkt für deren Messung dar. Wer finanziell gut gestellt ist, genießt einen höheren Lebensstandard, hat im Allgemeinen größere Bildungschancen, eine bessere Gesundheitsversorgung und bessere Wohnverhältnisse - und damit eine höhere Lebenszufriedenheit. Der Zugang zu materiellen Ressourcen wirkt also insofern auf die Lebensqualität, als Menschen diese gemäß ihren Werten und Prioritäten nutzen, um individuelle Interessen zu verfolgen und das Wohlbefinden zu steigern.

Allgemein

Die Einkommenszufriedenheit der Befragten: Ab einem gewissen Niveau, das den Bedarf des täglichen Lebens erfüllt, ist ein positiver Zusammenhang von Einkommen und Zufriedenheit weniger auf das absolute Einkommen als auf die relative Einkommenposition im eigenen beruflichen und privaten Umfeld zurückzuführen.

Grundbedarf

Das Auskommen mit dem Einkommen bzw. die Fähigkeit, die Ausgaben zur Deckung des Haushaltsbedarfs zu bestreiten. Dazu zählen z.B. Lebensmittel, Kleidung und Heizen.

Konsum

Die Fähigkeit, Ausgaben zu bestreiten, die über den Grundbedarf hinausgehen wie z.B. Mode, Luxusartikel oder Freizeitaktivitäten. Dieser Faktor ist insofern nicht zu vernachlässigen, als nicht nur persönliches Wohlbefinden, sondern auch die Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten einen gewissen finanziellen Spielraum voraussetzt.

Vermögen

Der Indikator "Vermögen" gilt als die Fähigkeit, unerwartet anfallende Ausgaben zu bestreiten, ohne an den Rande der Existenz zu geraten. Z.B. Reparaturen, notwendige Neuanschaffungen, etc.

Wohnen

Wohnraum gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen und sollte wesentlich mehr sein als ein „Dach über dem Kopf“. Es wurde gefragt, ob in der Region leistbarer Wohnraum in passender Qualität zur Verfügung steht - eine Grundvoraussetzung für Neuansiedelungen.

WIRTSCHAFTLICHE SICHERHEIT

Soziale Absicherung, ein gut ausgebautes Bildungs- und Gesundheitssystem uvm. basieren auf einer stabilen Wirtschaftslage.

Allgemein

Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Stabilität der Region. Wird diese hoch eingeschätzt, bedeutet das nicht nur Attraktivität für betriebliche Neuansiedelungen, sondern auch Sicherheit für jeden Einzelnen.

Einkommenssicherheit

Die Überzeugung, dass in absehbarer Zeit nicht mit einer Verschlechterung der eigenen Einkommenssituation zu rechnen ist und der derzeitige Lebensstandard zumindest gehalten werden kann. Wer diesbezüglich unsicher ist, kann nicht langfristig planen und hat wenig Möglichkeiten, sich etwas "aufzubauen" und damit das eigene Lebensmodell zu verwirklichen.

Schulden

Die Fähigkeit, regelmäßigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen - unabhängig von Vorhandensein und Höhe einer Verschuldung. Finanzierungen für Wohnraum, Auto etc. sind im Prinzip eine alltägliche Sache und führen in der Regel erst dann zu einer ernsthaften Belastung, wenn die Rückzahlungen nicht zu bewältigen sind. Daher wurde nicht generell nach einer Verschuldung gefragt, sondern nach einem Rückstand bei regelmäßigen Zahlungsverpflichtungen, wobei auch der dadurch entstehende Druck bzw. eine Beeinträchtigung der Lebensqualität individuell sehr unterschiedlich empfunden werden kann.

ARBEIT

Fast ein Fünftel unserer Lebenszeit verbringen wir durchschnittlich im Job. Ob der Gang zur Arbeit insgesamt als positiv und sinnvoll oder negativ und belastend empfunden wird, hat daher entscheidenden Einfluss auf die subjektive Lebensqualität. Zu den quantitativen Faktoren zählen die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz sowie Über- oder Unterbeschäftigung. Qualitative Faktoren sind Arbeitsinhalte, Entwicklungsmöglichkeiten, ein faires Gehalt, Work-Life-Balance sowie Sicherheit am Arbeitsplatz.

Allgemein

Die Zufriedenheit mit der aktuellen Arbeitssituation

Quantität

Arbeitspensum und Entfernung zum Arbeitsort als Beeinträchtigung der Lebensqualität. Unterbeschäftigung kann dabei genauso negative Auswirkungen haben wie ein Zuviel an Arbeit.

Qualität

Wie die Qualität des Jobs bewertet wird, hängt neben Sicherheit, Work-Life-Balance und fairer Entlohnung auch davon ab, ob die Arbeit den eigenen Qualifikationen und Interessen entspricht und ob Weiterentwicklung möglich ist: Der Wunsch zu wachsen ist angeboren und je nach Persönlichkeit und Lebensumständen mehr oder weniger stark ausgeprägt. Im Prinzip ist jeder Mensch bestrebt, das Beste aus sich und seinem Leben zu machen - Abenteuerlust und Wissensdurst möchten gestillt, die eigenen Fähigkeiten zum Einsatz gebracht werden.

Sonstige Hauptbeschäftigung

Unbezahlte Fürsorgearbeit wie Haushalt und Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen als Haupttätigkeit.

BILDUNG

Allgemein

Das regionale Bildungs- und Fortbildungsangebot

Eine hohe formale Bildung ist zwar kein Garant, aber ein guter Wegbereiter für einen hohen Lebensstandard und soziale Sicherheit. Der Einfluss auf die Lebensqualität geht jedoch noch weit darüber hinaus. Die Arbeitsgruppe "Wachstum - Wohlstand - Lebensqualität" des Deutschen Bundestages beschreibt Bildung als wesentlichen Faktor der Lebensqualität: „Bildung ist eine Grundlage eines gelingenden Lebens. Sie ist zudem eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe sowie sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg. Bildung trägt in erheblichem Maße zum Wohlstand des Einzelnen wie der Gesellschaft bei. Damit ist Bildung gleichzeitig ein Schlüssel zu sozialer Gerechtigkeit, denn sie ermöglicht sozialen Aufstieg und Integration.“ (Abschlussbericht S. 259)

Fähigkeiten nach eigener Einschätzung

Da das Aneignen von Kompetenzen nicht nur innerhalb von Institutionen stattfindet, fließen "Fähigkeiten nach eigener Einschätzung" in die Bewertung mit ein. Die beiden Indikatoren "Fremdsprachen" und "digitale Kompetenzen" lassen eine relativ verlässliche Aussage - unabhängig vom formalem Bildungsgrad - zu. Das Zeitalter der Digitalisierung ist von schnellem Wandel geprägt. Wer die vielfältigen Möglichkeiten nutzen möchte, muss auf dem Laufenden bleiben - sich also mit weiterentwickeln. Der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen beinhaltet meist auch neue Blickwinkel auf Kultur und Besonderheiten fremder Länder und öffnet damit den Horizont.

Bildungschancen

Zugang zu relevanten Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen

Lebenslanges Lernen

Weiterbildungsmaßnahmen inkl. Fachliteratur innerhalb der letzten vier Wochen

INFRASTRUKTUR

Eine Dimension der Lebensqualität, die räumlich geprägt ist und die Standortattraktivität wesentlich mitbestimmt. Eine gut ausgebaute Infrastruktur stellt einen klaren Wettbewerbsvorteil dar, insbesondere wenn es darum geht, neue Mitarbeiter anzuziehen.

Allgemein

Bewertung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen in der Region

Freizeit Infrastruktur

Zufriedenheit der Befragten mit der Freizeit-Infrastruktur (Restaurants, Bars, Kino, Sportstätten, Schwimmbad, Veranstaltungsangebot, ...)

Versorgung

Einkaufsmöglichkeiten (Nahversorger, Bäckerei, Drogerie, ...)

Öffentliche Einrichtungen

Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen wie Bibliothek, Schule, Friedhof, ...

Öffentliche Dienstleistungen

Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen wie Energie- und Wasserversorgung, Kanalisation, Müllabfuhr, ...

Verkehr

Zufriedenheit mit dem Verkehrsnetz (Straßen und Radwege)

Mobilität

Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs in der Region

Anbindung

Die internationale Anbindung (Autobahn, Bus-, Bahn- und Flugverkehr)

UMGEBUNG & WOHNUMFELD

Das Umfeld wirkt sich unmittelbar auf Gesundheit und Wohlbefinden aus. Ein angenehmes Klima, saubere Luft und ausreichend Grünflächen sorgen für Freizeitqualität und geben Raum zur Regeneration.

Allgemein

Die Zufriedenheit mit dem unmittelbaren Wohnumfeld

Zuhause

Kinder und Jugendliche wurden zusätzlich gefragt, wie wohl sie sich in ihrem Zuhause fühlen, nachdem diese bezüglich ihrer Wohnsituation keine freie Entscheidung treffen können. Das Zuhause ist als „Basislager“ - auch im emotionalen Sinn - von größter Wichtigkeit. Gerade wenn es in der Schule, im Freundeskreis, ... turbulent hergeht, sollte daheim ein Ort der Sicherheit, Stabilität und Ruhe sein.

Landschaft

Die landschaftliche Attraktivität der Region

Klima

Wie angenehm werden die klimatischen Bedingungen empfunden?

Natur und bebaute Umwelt

Das Verhältnis zwischen Natur- und bebauten Flächen

Verschmutzung

Beeinträchtigung durch Schmutz und Umweltprobleme im Wohnumfeld

Lärm

Beeinträchtigung durch permanenten Lärm durch z.B. Straße, Industrie, ...

Naherholung

Der Zugang zu Freizeit-/Naherholungs-/Grünflächen

TOURISMUS

Während der Tourismus als Wirtschaftsfaktor für Wohlstand sorgt, scheint es oftmals an die Belastungsgrenze der Einwohner zu gehen - vor allem derer, die nicht direkt vom Tourismus leben. Die Ergebnisse zeigen, ob der vielzitierte „Overtourism“ tatsächlich so empfunden und ein Gegensteuern notwendig wird, oder ob doch die positiven Aspekte überwiegen.

Allgemein

Die Auswirkung, in einer touristisch geprägten Region zu leben, auf die Lebensqualität der Befragten

Positive Aspekte

Multiple Choice, welche Aspekte des Tourismus in positiver Assoziation mit der eigenen Lebensqualität stehen: Vorhandene Freizeit-Infrastruktur / Arbeitsplätze durch den Tourismus / Stolz auf die Heimat (da, wo andere Urlaub machen) / Angebot an Veranstaltungen Sommer / Angebot an Veranstaltungen Winter / Gastronomisches Angebot / Mobilität / Angebot an Geschäften

Positive Sonstige

Offene Nennungen positiver Auswirkungen des Tourismus auf die subjektive Lebensqualität

Negative Aspekte

Multiple Choice, welche Aspekte des Tourismus in negativer Assoziation mit der eigenen Lebensqualität stehen: Hohe Immobilienpreise / Zuviel Verkehr in Verbindung mit dem Tourismus / Einschränkungen im täglichen Leben durch zu viele Gäste (Einkaufen, innerörtliche Wege, ...) / Beeinträchtigung der Natur / Flächenverbrauch durch touristische Betriebe / Missachtung persönlichen Eigentums (Begehung von Grundstücken, Privatparkplätze, ...) / Hohe Preise in Gastronomie und Handel / (laute, große) Veranstaltungen

Negative Sonstige

Offene Nennungen negativer Auswirkungen des Tourismus auf die subjektive Lebensqualität

SICHERHEIT & GRUNDRECHTE

Diese Dimension der Lebensqualität umfasst das physische Sicherheitsgefühl in der Wohnumgebung sowie das Vertrauen in öffentliche Institutionen. Die Gewissheit, sich zu jeder Tages- und Nachtzeit gefahrlos in seinem Umfeld bewegen zu können, ist nicht überall selbstverständlich. Auch die Sicherheit, dass für alle dieselben Regeln gelten und diese auch durchgesetzt werden, spielt hier eine Rolle, ebenso Transparenz und das Wissen, dass die eigene Stimme gehört wird.

Physische Sicherheit

Subjektives Sicherheitsgefühl im eigenen Wohnumfeld in Bezug auf Kriminalität und Vandalismus

Rechtsstaatlichkeit

Vertrauen in Rechtssystem und Exekutive: Die Gewissheit, dass einem im Unrechts- oder Bedrohungsfall geholfen und für Gerechtigkeit gesorgt wird

Institutionen und Verbände

Vertrauen in Institutionen wie Gemeinde, Verkehrsbetrieb oder Tourismusverband

Aktive Bürgerschaft

Die Möglichkeit zur Mitbestimmung bzw. Mitgestaltung als Bürger

Diskriminierung und Chancengleichheit

Fairness bzgl. Herkunft, Geschlecht, ...

FREIZEIT & SOZIALE INTERAKTION

Als soziale Wesen hängt das Wohlbefinden der Menschen entscheidend davon ab, wie häufig wir Kontakt zu anderen haben und wie ausgeprägt unsere persönlichen Beziehungen und Netzwerke sind.

Allgemein

Die zur Verfügung stehende Zeit, um sich privaten Interessen, Freunden und Familie zu widmen - "Zeitwohlstand"

Quantität

Zeit für kulturelle oder sportliche Aktivitäten

Qualität

Die regionalen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung

Interaktion mit Menschen

Vorhandensein eines verlässlichen Freundeskreises oder anderer Beziehungsnetzwerke

Aktivitäten für Menschen

Mitgliedschaft in einer gemeinnützigen Institution oder einem Verein

Unterstützende Beziehungen

Rückhalt bzw. die Sicherheit, dass es Menschen im privaten Umfeld gibt, die bei Bedarf um Hilfe gebeten werden können

Sozialer Zusammenhalt

Geschätztes Ausmaß des Zusammenhalts im eigenen Umfeld

GESUNDHEIT

Gesundheit gilt als zentraler Bezugspunkt für subjektives Wohlbefinden und Lebensqualität. Als Indikatoren dienen die regionale Gesundheitsversorgung (Ärzte und Fachärzte, Apotheken, Therapieangebote, ...), der Gesundheitsstatus nach eigenem Empfinden sowie ein gesundheitsförderlicher Lebensstil.

Zugang zur Gesundheitsversorgung

Das Vorhandensein von Ärzten und Fachärzten, Apotheken, Therapieangeboten, ... in der Region

Gesundheitstatus

Einschätzung des eigenen physischen Zustands. Menschen bewerten ihre eigene Gesundheit nicht nur nach objektiv messbaren Faktoren, sondern beziehen subjektive Aspekte wie Vergleiche mit Gleichaltrigen oder die eigene Entwicklung über einen längeren Zeitraum mit ein. Die altersentsprechend erwartete körperliche Funktionsfähigkeit bildet meist die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, weshalb Senioren ihren Gesundheitsstatus im Allgemeinen besser einschätzen als Jüngere.

Ursächliche Faktoren

Das eigenverantwortliche Schaffen von Lebensbedingungen, die der Gesundheit zuträglich sind - nach den Aspekten Ernährung, Bewegung und Suchtmittelmissbrauch.

GENERATIONEN

Für welche Lebensphase bietet die Region die besten Bedingungen? Das Ergebnis ist ein Zusammenspiel aller Dimensionen der Lebensqualität, die je nach Alter und persönlichen Prioritäten unterschiedlich gewichtet sind.

ALLGEMEINES LEBENSGEFÜHL

Diese Dimension umfasst die emotionalen Aspekte unter inhaltlicher Einbindung der Sphären der Lebensqualität nach Sozialwissenschaftler und Zukunftsphilosoph Dr. Andreas Giger. Die Definition von Lebensqualität unterliegt einem fundamentalen Wertewandel und wird immer mehr von einem materiellen zu einem geistigen Gut. Je besser die fundamentalen Bedürfnisse in einer Gesellschaft gedeckt sind, umso mehr Bedeutung erlangen Aspekte, die das Individuum und seine persönliche Reifung betreffen.

Allgemein

Die gefühlte subjektive Lebensqualität

Zeitempfinden

Wünschen sich die Menschen mehr Ruhe oder mehr Aktivität in ihrem Lebensumfeld? Oder entspricht der „Puls“ der Region genau dem eigenen Lebensrhythmus?

Lebenszufriedenheit

Eine allumfassende, reflektierende Einschätzung des eigenen Lebensgefühls - Das Bejahen der Aussage "Ich bin ein glücklicher und zufriedener Mensch."

Sinn- und Zweckhaftigkeit

Das Gefühl, in etwas eingebettet zu sein, das größer ist als man selbst bzw. die Überzeugung, dass das eigene Leben einen höheren Sinn hat.

Affekts

Die Überzeugung, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein: Das Zuhause-Gefühl.

Selbstverwirklichung

Die Möglichkeit, das Leben nach den eigenen Werten und Vorstellungen ausrichten können.

Persönliches Wachstum

Die Motivation, sich selbst Ziele zu setzen und diese zu erreichen. Ob im beruflichen oder privaten Kontext, dies kann alle Lebensbereiche betreffen.

Optimismus

Eine zuversichtliche, durch positive Erwartung bestimmte Grundhaltung.

Regionale Bindung

Der Wunsch, die Zukunft in der Region zu verbringen.